

Nachrichten aus dem Reich Gottes zu den Themen Gebet, Gemeindeentwicklung und Erweckung – recherchiert aus über einhundert zuverlässigen Quellen in sechs Kontinenten – per FAX, E-Mail oder monatlich per Post – ca. 45 Ausgaben/Jahr. Herausgeber: Marc van der Woude (Joel Ministries) Internet: www.joel-news.net Copyright © Joel Ministries. Abdruck und unverfälschte Weiterverwendung mit Quellenangabe ausdrücklich gestattet! Bei einer Veröffentlichung im Internet ist eine Sperrfrist von 12 Wochen einzuhalten! Versand und Aboverwaltung: Deutschland, Schweiz und Österreich: Oliver Schippers, versand@joel-news.net / Fax: +49 (0)641-33054139 Jahresabo: 35,00 € / 48,00 CHF bei Mailzustellung und 40,00 € / 55,00 CHF bei Post- oder Faxzustellung.



WELTWEIT: Die größte Hinwendung von Moslems zu Christus

Seit beinahe 14 Jahrhunderten liefern sich der Islam und das Christentum ein geistliches Tauziehen um die Seelen von Millionen von Menschen. Über 12 Jahrhunderte lang war der Islam dabei der klare Sieger. Seit Mohammed den Islam im Jahr 622 n. Chr. gründete, wurden Millionen von Christen in das „Haus des Islam“ hineingezogen – so nennen die Moslems ihr weltweites religiöses Imperium.

Doch wie sieht es in der anderen Richtung aus? Gab es Bewegungen, in denen sich mindestens 1'000 Menschen vom Islam abwandten und sich taufen ließen? Erst vor kurzem. In den ersten 350 Jahren der Geschichte des Islams, als christliche Völker vom Mittleren Osten bis hinein nach Spanien von den muslimischen Armeen erobert und bekehrt wurden, gab es nur eine einzige Bewegung in die andere Richtung. Es gibt historische Aufzeichnungen aus dem Jahr 982, dass sich 12'000 arabische Moslems taufen ließen. Zwei weitere Bewegungen fanden im 12. und 13. Jahrhundert statt, eine im Gebiet des heutigen Libanons und eine in Libyen. In den darauf folgenden sechs Jahrhunderten wurde nicht eine einzige Bewegung zu Christus unter Moslems verzeichnet.

Dann im Jahr 1870 ereignete sich auf der fernen Insel Java die erste Hinwendung von Moslems zu Christus in der Moderne. Ihr folgte eine zweite Bewegung in Äthiopien zwischen 1890-1920. Danach war erst wieder im Jahr 1967 eine weitere Bewegung zu erkennen, erneut in Indonesien. Dieses Mal wurden mehr als zwei Millionen Moslems in hunderten von christlichen Kirchen getauft.



In den letzten beiden Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts begann sich das Blatt jedoch zu wenden. Bewegungen brachen in Algerien, in den sowjetischen Ländern von Zentralasien, in Bangladesch und im Iran aus. In den ersten 14 Jahren des 21. Jahrhunderts sind überall in der muslimischen Welt neue Bewegungen von Moslems zu Christus ausgebrochen, von Westafrika bis nach Indonesien und überall dazwischen. Allein im 21. Jahrhundert sind 69 neue muslimische Bewegungen zu Christus hinzugekommen. Wir erleben aktuell die größte und weitreichendste Hinwendung von Moslems zu Christus in der Geschichte.

Diese aktuelle Welle von Moslems, die sich auf Christus zubewegen, steht in deutlichem Zusammenhang zu dem Anstieg an Gebeten für die muslimische Welt, insbesondere die 30-Tage-Gebetsinitiative während des Ramadans. Dieses Jahr findet der Ramadan vom 18. Juni bis zum 17. Juli statt. Viele Moslems beten und fasten, um Begegnungen mit Gott zu haben und Seine Wege besser zu verstehen. Zur selben Zeit beten überall auf der Welt gleichzeitig auch Christen für eine Fortsetzung der geistlichen Durchbrüche in der muslimischen Welt. Eine Gebetsanleitung für Erwachsene und für Kinder ist verfügbar unter <http://goo.gl/GlzBZk>.

Quelle: 30 Tage Gebet

Buchtip: „A Wind in the House of Islam“ von David Garrison (aktuell ist das Buch nur auf Englisch verfügbar: <http://goo.gl/cSFCkP>)

PAKISTAN: Riesiges Kreuz als Zeichen der Hoffnung aufgerichtet

Ein christlicher Geschäftsmann baut ein über 40 Meter hohes Kreuz im Zentrum von Pakistans größter Stadt Karachi. Das Kreuz, das in diesem Sommer fertiggestellt werden soll, wurde als „größtes Kreuz in Asien“ angekündigt.

Der pakistanische Geschäftsmann Parvez Henry Gill erzählt, dass er geschlafen hatte, als Gott in einen seiner Träume hinein brach und ihm eine Aufgabe gab: Er sollte einen Weg finden, um die Christen in Pakistan vor Gewalt und Missbrauch zu schützen. „Ich will, dass du etwas anderes machst“, sagte ihm Gott. Dies geschah vor vier Jahren, und Gill, ein lebenslanger hingeebener Christ, rang sich monatelang damit, wie er reagieren sollte. Schließlich, nach weiteren ruhelosen Nächten und Gebeten, wachte er eines Morgens mit seiner Antwort auf: Er würde eines der größten Kreuze der Welt bauen – und das an einem der Orte auf der Welt, wo man es am wenigsten erwarten würde.

„Ich sagte, dass ich ein großes Kreuz bauen werde, höher als alle anderen auf der Welt, in einem muslimischen Land“, sagte der 58jährige Gill. „Es wird ein Symbol Gottes werden und jeder, der es sieht, wird sorgenfrei sein.“

Nun ist das 14-stöckige Kreuz in diesem Land, das fest in muslimischer Hand ist, beinahe fertiggestellt. Es steht im Zentrum einer Stadt, in der islamistische Extremisten in einigen Bezirken scharfe Kontrollen durchführen, direkt am Eingang von Karachis größtem christlichen Friedhof. Dort überragt es Tausende von Grabsteinen, die bereits häufig verwüstet und zerstört wurden. Wenn erst einmal sein Kreuz über solch respektlosen Taten aufragt, sagte Gill, dann hofft er, dass es die Mitglieder der pakistanischen, verfolgten christlichen Minderheit davon überzeugt, dass ihr Leben eines Tages besser werden wird. Er sagte, er hoffe, dass das Kreuz mehr Christen davon überzeugt, in Pakistan zu bleiben.



Es war nicht leicht, das Kreuz zu bauen, doch heute arbeiten Moslems und Christen gemeinsam an der Fertigstellung des Projekts. Die komplette Geschichte kann auf der Homepage der „Washington Post“ nachgelesen werden: <http://goo.gl/2oYiGu>

Quelle: Parvez Henry Gill, Tim Craig